Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 192 (1913)

Artikel: Wanderungen durch schweizerische Landwirtschaftsbetriebe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-374495

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

winnung der Verbindungsstücke im Flächenbetrag von ca. 100 km. und einer weitern Pachtsumme von ca. 20,000 Fr. sind wir auf Bundeshülfe angewiesen. Es liegt denn auch eine dahinzielende Eingabe vor dem h. Bundesrate und ist von dieser hohen Behörde günstig aufgenommen worden (April 1912) — sollte sie erfolglos sein, so ist das ganze Werk gefährdet, wenn nicht die Mitgliederzahl des Naturschutzundes sich verdoppelt und verdreisacht. Wöge darum Jeder an seiner Stelle eifrig für den Naturschutzund neue

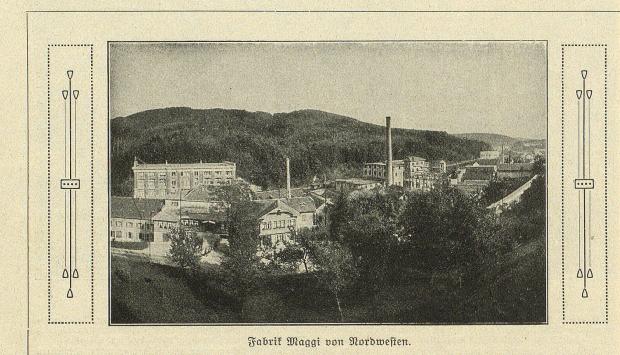
Mitglieder werben; mögen namentlich auch, dem Borbilde anderer Länder folgend, ganze Korporationen mit erheblichen Jahresbeiträgen dem patriotischen Unternehmen ihren Tribut zollen. Dann wird das große Werf gelingen, zunächst in den Bündner-Bergen, später auch in der Zentralund Westschweiz in größeren Gebieten einer und erfälschweiz in größeren Gebieten einer und erfälschten Urnatur die Bedingungen ihres Gedeihens zu schaffen und sie als kostdares Erbe unsern Nachkommen zu überliefern.

Wanderungen durch schweizerische Landwirtschaftsbetriebe.

Die Gutswirtschaft Maggi in Kempttal.

Unweit der Stadt Winterthur, auf Grund und Boden der Gemeinde Grafftall im Kanton Zürich, liegt zwischen Hügelzügen, die die Allmannkette durch-

Wie ift die Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln dazu gekommen, Gemüsebau zu treiben? Hr. Julius Maggi, der Gründer des Ganzen, hatte früh erkannt,



schneiden, Kempttal, das durch die Fabrik von Magsgis Rahrungsmitteln weitbekannt ist.

Inmitten des friedlichen Flußtales der Kempt, wo vor etwas mehr als zwanzig Jahren neben einer bescheidenen Land-Mühle kaum ein abgelegenes "Seimeli" lag, erhebt sich heute ein ganzer Komplex moderner Fabrikbauten, in denenMaggi's suppenartikel hergestellt werden. Neben diesen Bauten zieht sich Feld an Feld ein großer Gemüsegarten im Umfang von über 200 Juchart. Und so haben wir hier das seltsame Bild, daß eine Fabrik mit einem großen Gutsbetriebe vereint ist, eine Verbindung, wie sie anderswo selten zu sinden sein wird.

daß wirklich gute Suppenstoffe nur zu gewinnen sind, wenn zu deren Serstellung ausschließlich ganz frische Gemüse verwendet werden; denn besonders die krautartigen Gemüse, wie Kohl, Lauch, Petersilie zc. leiden auch bei nur kurzem Transport auf der Bahn besträchtlich. Da die Landwirte in der Umgegend von Kempttal aber nicht zu bewegen waren, Gemüse in größeren Quantitäten zu pflanzen, sah sich die Fabrik gezwungen, den Gemüsebau selber in die Hand zu nehmen.

Zur Verwirklichung eines solchen Planes mußte vor allem das Grundeigentum, das im Jahre 1893 nur 5 Heftaren betrug, vermehrt werden, was hier, wo das Land ausschließlich in der Hand von Kleinsbauern lag, bälder gesagt als getan war, denn abgesehen davon, daß der Boden damals zu rationellem Ge= müsebau ungeeignet war, konnte und mochte man das sehr stark parzellierte Land nicht noch weiter zerstückeln. Es blieb daher nichts an= deres übrig, als ganze Heim= wesen aufzukaufen.

11

=

3

In verhältnismäßig ra= scher Folge vergrößerte sich der Bodenbesitztum der Gutswirtschaft, so daß im Jahre 1896 schon 50 und 1897 sogar 80 Jucharten mit Carotten, Lauch, Wirfing,
Sellerie, Bohnen, Kaftinak,
Kerbel, Sauerampfer, Spisut, Peterfilie, Schnittlauch
und Zwiebeln, die ausschließslich in der Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln

Verwendung fanden, bepflanzt werden konnten.

Doch selbst der Laie wird einsehen, daß es ein nicht verkennbar großes Stück Arbeit war, einen Boden, der kurz vordem noch aus 964 Parzellen, größtenteils sauren Wiesen, mageren Aeckerlein und schlechtem Ried bestand, so umzuarbeiten, daß er auch nur einigermaßen rationell behaut werden konnte. Vor allem stellte sich immer bei jeder Versgrößerung der Gemüseanlage das Fehlen einer richtigen Jaucheeinrichtung als böser Mangel heraus, der erft 1896 durch eine bedeutende Verbefferung gehoben wurde. Es wurden nämlich an verschie-denen bochgelegenen Orten

Fauchebehälter von 100 bis 150 m° erstellt, so daß man ein Gesamtreservoir von 1100 m3 Inhalt gewann. Seit Jahren werden nun auf den Gemüsefeldern jähr= lich über 1,000,000 Kilo Ge-müse produziert.

Aber auch die Zunahme des Viehstandes, der Hand in Sand mit den Gemüse= pflanzungen, wie es bei einem rationellem Betriebe notwendig ist, gefördert wird, hielt Schritt mit der Vervielfältigung des müsebaues.

t

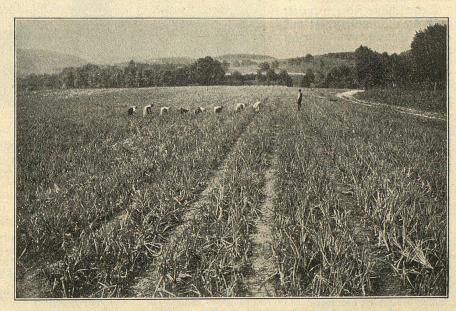
Bereits 1893 gliederte die Gutswirtschaft Maggi die Jungviehweide Rugen bei Effingen im Kanton Aargau, auf der etwa 80 Kinder untergebracht sind, ihrem Besitztume an. Und drei



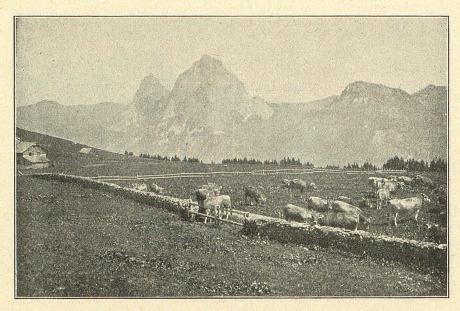
Zufuhr von Sellerie in die Fabrik.

Jahre später wurde zur Aufzucht und Sömmerung von 50 Rindern die Hochalp Stoos am Frohnalp= ftock im Kanton Schwyz mit einem Flächeninhalt von nahezu 100 Jucharten angefauft. Zudem hat die Gutswirtschaft seit ungefähr drei Jahren am Uetliberg bei Zürich für 120 Rinder eine Beide gepachtet. Der größte Teil der geworfenen Kilber wird nämlich selbst aufgezogen, und zwar werden die Tiere, dis sie zweisährig sind, auf Rugen, Uetlisberg oder in Kempttal behalten und erst hernach auf die Hochalp Stoos gebracht.

Manch prächtiges Stück rassenreinen Braun-viehes ist in den Ställen der Gutswirtschaft Maggi



5 Sektaren Zwiebeln.



Mp Stoos.

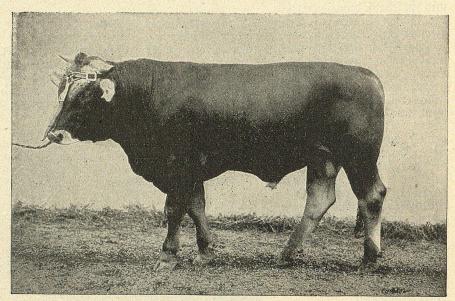
zu sehen, geeignet, die Bewunderung der Kenner und Tiersreundezu erwecken. Erste Breisträger von größten Ausstellungen, Eremplare, wie man sie anderswo umsonst schöner sucht! "Kanzler" z. B., von dem wir dier ein Bildchen bringen, ist ein wahrer Prachtsferl, der im Auchtstermarkt 1911 in Zug unter nahezu 1200 Konturrenten die höchste Punktzahl mit 86 Punkten erreichte.

Sehr schöne Ziffern erzielt auch die Milchwirtschaft mit einem Ertrag von jährlich mehr als 500,000 Liter.

Wie ist es nun mit der Kendite eines solchen Muster-Betriebes bestellt? Nun, in dieser Beziehung herrschen eben in Kempttal besonders günstige Verhältnisse. Dort

steht nämlich hinter dem Gemüsebau die Fabrif, die alles produzierte Gemüse sofort übernimmt und für Maggi's Suppenartifel verarbeitet, sodaß also nichts an Gemüsen zu Grunde geht, nichts zu Schleuderpreisen abgesetzt werden muß, auch fast feine Fracht- und Verspackungsspesen zu verrechnen sind. Der Bedarf der Fabrik an Gemüse ist so groß, daß der doch gewiß ausgedehnte Gemüsedan den Bedarf nicht einmal decken kann.

Aber nicht nur die Gutswirtschaft und die Fabrik profitieren gegenseitig von diesem guten Einander-in-die-Hände-schaffen, sondern auch ein scheinbar Unbeteiligter zieht daraus einen Nuten: nämlich der Konsument, der Maggi's Produkte genießt; denn dadurch, daß zur Herstellung nur reinste und frischefte Rohmaterialien verwendet werden, gewinnt die



"Kanzler".

Qualität von Maggi's Nahrungsmitteln außers ordentlich, und wem anders als dem Konsumenten kommt dies in erster und letzter Linie zugute?

Schütze Tod.

Drei Bauern schaffen im Morgenrot, Am Birnbaum lehnt der Schüße Tod. Er hat das Recht, er hat die Macht, Einer von Dreien ist sein vor Nacht. Der Erste führt den Spaten mit Lust, Er birgt ein Glück in der jungen Brust: "Schon bräunt sich das Korn und am Ernteselt

Wird man wissen, daß Trude nicht von mir läßt!" Der Zweite schärft den blanken Stahl, Sein Aug' ruht sicher auf Dorf und Tal:

"Ich hab's erzwungen, erlistet. errafft, Mein Giebel ragt hoch, mein Wort hat Kraft!"

Der Dritte stapft hinter'm Karren her,

Sein Arm ist welk, sein Schritt ist schwer. "Ich hab' gewerkt. Lang war mein Tag. Ob bald die Ruhe mir werden mag?" Der Tod spannt den Bogen. Sein Pfeil sirrt leis, —

Trifft er den Anaben, den Mann, den Greis? Alfred Huggenberger.